Thüringer Landtag
5. Wahlperiode

Drucksache 5/4305
13.04.2012

K l e i n e A n f r a g e

der Abgeordneten Dr. Klaubert (DIE LINKE)

und

A n t w o r t

des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Weitere Umsetzung der Errichtung der Gedenkstätte Andreasstraße

Die **Kleine Anfrage 2187** vom 27. Februar 2012 hat folgenden Wortlaut:

Entsprechend des im Grundkonzept für den Lern- und Gedenkort Andreasstraße enthaltenen Zeitplans sollten die für die Ausstellungsgestaltung noch notwendigen Recherchen bis zum Jahresende 2011 abgeschlossen sein. Ebenfalls noch im Jahr 2011 sollte auch ein Feinkonzept vorliegen. Der Abschluss der Gesamtgestaltung des Lern- und Gedenkorts ist im Zeitplan des Grobkonzepts für Mitte 2012 vorgesehen.

Ich frage die Landesregierung:

1. Sind die für die Gestaltung der Ausstellung noch notwendigen Recherchen bis zum Jahresende 2011 abgeschlossen worden und konnten dadurch die in der Antwort auf die Kleine Anfrage 1540 (Drucksache 5/3087) sichtbar gewordenen Lücken im Faktenwissen zur Geschichte der Haftanstalt Andreasstraße (Zahl der Inhaftierten, Haftgründe, Haftdauer etc.) geschlossen werden? Wenn nein, wie und bis wann soll dies geschehen?

2. Wann ist mit der Eröffnung des Lern- und Gedenkorts zu rechnen? Mitte 2012, wie im Grobkonzept vorgesehen oder erst Ende 2013, wie der neue Leiter, Herr Voit, auf der Pressekonferenz am 17. Januar 2012 angegeben hat? Im Falle der zweiten Antwort: Wie begründet sich diese erhebliche Abweichung vom Zeitplan und welche Auswirkungen hat sie auf die Kostenstruktur bei der Errichtung des Lern- und Gedenkorts?

3. Nach Aussage von Minister Matschie haben eine ganze Reihe namhafter Historiker an der Erstellung des Grobkonzepts mitgewirkt. Welche Historiker sind das?

4. Sind wissenschaftliche Stellen an der Erarbeitung des Feinkonzepts für die Ausstellung beteiligt oder sollen sie beteiligt werden? Wenn nein, welche Gründe kann die Landesregierung nennen, die Erarbeitung einer solchen Ausstellung vorrangig oder ausschließlich Firmen aus dem Bereich der P/R zu übertragen?

5. Wie wurden der Landtag und die Öffentlichkeit bisher am Verfahren der Errichtung der Stiftung und der Vorbereitung der Ausstellung beteiligt?

6. Plant die Landesregierung, nach der Erarbeitung des Feinkonzepts vor dessen Umsetzung, den Landtag und die Öffentlichkeit am Verfahren - etwa in Form einer Anhörung - zu beteiligen?

Druck: Thüringer Landtag, 23. April 2012

Das **Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 12. April 2012 wie folgt beantwortet:

Zu 1.:
Die Recherchen für die Ausgestaltung der Dauerausstellung haben begonnen, sind aber noch nicht abgeschlossen.
Die Erforschung der Fakten und Sachverhalte zur Geschichte des Hauses sowie deren Systematisierung und Vermittlung im Sinne wissenschaftlicher Aufarbeitung zählt zu den genuinen Daueraufgaben, die die Gedenk- und Bildungsstätte künftig zu leisten haben wird. Provenienzforschung, so zeigt es die Erfahrung vergleichbarer Einrichtungen, gestaltet sich als ein fortlaufender Prozess. Für die Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße lässt sich dafür ein definitiver Endpunkt derzeit nicht bestimmen.

Zu 2.:
Bauabschluss und Übergabe der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße werden zur Jahresmitte, die Eröffnung der Einrichtung im Herbst 2012 erfolgen. Der vom neuen Leiter avisierte Termin bezieht sich auf den Abschluss aller internen Arbeiten, die auch die Dauerausstellung betreffen. Die genannten Termine verändern die Kostenstruktur nicht.

Zu 3.:
Der Arbeitsgruppe gehörten folgende Wissenschaftler an:
- Prof. em. Dr. Peter Maser, Vorsitzender Fachbeirat Wissenschaft der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Vorsitz),
- Prof. Dr. Marko Demantowsky, Geschichtsdidaktik, RU Bochum,
- Prof. Dr. Rainer Eckert, Direktor Zeitgeschichtliches Forum Leipzig,
- Prof. Dr. Dietmar Henke, Zeitgeschichte, TU Dresden und
- Prof. Dr. Claudia Kraft, Geschichte Ostmitteleuropas, Universität Erfurt.

Zu 4.:
Das Feinkonzept erarbeitet eine für den Gedenkstättenbereich ausgewiesene Ausstellungsagentur, die geistes- und sozialwissenschaftliche Expertise mit den erforderlichen architektonischen und gestalterischen Kompetenzen verbindet. Die wissenschaftlichen Mitglieder der Arbeitsgruppe für das Grundkonzept der Dauerausstellung stehen dem Vorhaben in begleitender Beratung auch weiterhin zur Verfügung.

Zu 5.:
Träger der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße ist durch Erlass vom 16. Juni 2009 des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Thüringer Staatsanzeiger Nr. 30/2009, S. 1292 f.) die unselbstständige Stiftung "Gedenken, Erinnern, Lernen, Thüringer Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur" (GEL). Der Errichtung der Stiftung war ein intensiver öffentlicher Dialog vorausgegangen, an dem der Thüringer Landtag mit der Durchführung einer öffentlichen Anhörung beteiligt war. Der Landtag ist im Stiftungsrat der Stiftung GEL durch zwei seiner Mitglieder vertreten und so an den Entscheidungen zur Andreasstraße direkt beteiligt.
Die Landesregierung hat gegenüber dem Ausschuss für Bildung, Wissenschaft und Kultur im Frühjahr 2011 zum Grobkonzept der Dauerausstellung berichtet. Im Juni 2011 hat sodann der Rat der Stiftung GEL das Grobkonzept als verbindliche Grundlage und Leitprinzip für die Weiterentwicklung des Ausstellungskonzeptes verabschiedet.
Danach hat das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung im Sommer 2011 auch alle über den engeren Kreis der mitwirkenden Zeitzeugen hinaus interessierte Bürger eingeladen, ihre Kenntnisse, Erfahrungen und Vorstellungen in die Erarbeitung des Feinkonzepts für die Ausstellung einzubringen. Dies mündete in einen öffentlichen Gesprächskreis, mit dem Aufbauleiter und Ausstellungsagentur regelmäßig Aspekte von Konzeptentwicklung und Detailgestaltung erörtern.

Zu 6.:
Nein; auf die Antwort zu Frage 5 wird verwiesen.

In Vertretung

Prof. Dr. Deufel
Staatssekretär